

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden  
Bismarck-Str. 10/11  
Für die Redaktion: Nr. 10/11  
Vertrieb: A. G. Postfach 10/11  
Dresden - N. 1, Marienstraße 28/29

Bezugspreis bei Mailbestellung monatlich 2.40 RM. (einschließlich 20 Pf. für  
Zugabe), bei Vorbestellung 2.40 RM. (einschließlich 20 Pf. Zugabe) (ohne Postgebühren)  
bei 1 mal wöchentlichem Bestehen. Einzelnummer 10 Pf. Kranzpreis: Die 48 Nummern 4.80 RM.  
Beste Preis 20 Pf. für 10 Nummern 2.00 RM. Bestenfalls mit Briefmarken ohne Rabatt  
15 Pf. annehmen. Die 48 Nummern 10.00 RM. (einschließlich 20 Pf. Offerten-  
gebühr 20 Pf. Nachnahme-Kauf gegen Vorauszahlung)

Druck u. Verlag: Neumann, Neudamm-Str. 10/11  
Dresden, Postfach 10/11. 1000 Dresden  
Redaktion nur mit briefl. Zuschriften  
(Dresden, Markt) möglich. Verschiedene  
Schreibweise werden nicht angenommen

## Das Reich garantiert

### Bildung einer Gefahrengemeinschaft für die Bankwelt - Hilfsaktion für die Danabank

#### Ruhig Blut!

Der Schlag, der die deutsche Finanzwelt am Sonntag getroffen hat, ist das Ereignis, auf das Frankreich seit Wochen zielbewusst hinarbeitet. In dieser Stunde triumphiert Paris und glaubt die Stunde gekommen, in der es Deutschland ein neues Versailles auferlegen kann, in das der französische Imperialismus alle politischen Bedingungen zur Wiederherstellung des Reiches hineinspielen will, die Pariser Chauvinistenliste erkennen haben. Aber der Triumph ist verfrüht, wenn wir Ruhe bewahren und die Maßnahmen zur Selbsthilfe ergreifen, welche die Lage erfordert.

Der Fall der Darmstädter und Nationalbank ist das genaue Gegenstück zu dem der Oesterreichischen Kreditbank. Hier wie dort ist von Paris aus mit denselben Mitteln zu demselben Ziele gewirkt worden: Goldhortung auf der einen Seite und systematischer Kreditabszug auf der andern. Das gerade die Danabank als erstes Opfer auszuwählen wurde, von dem aus sich die Finanzkatastrophe auf die ganze deutsche Wirtschaft ausbreiten sollte, liegt in dem Umstand begründet, daß ihr in letzter Zeit von innen her Schwierigkeiten erwachsen waren. Der Zusammenbruch des von ihr kontrollierten Kreditwesens in Bremen hatte der Bank schwere Schäden verursacht und in der Folgezeit die Gläubiger zu starken Ansprüchen an dieses Finanzinstitut veranlaßt. Es ist bedauerlich, daß die den Kreditgeber seit langem bekannte Entwicklung nicht eingedämmt wurde, bevor sich die Bank gezwungen sah, ihre Schalter vorübergehend zu schließen. Aber das sofortige Einschreiten der Reichsregierung ist doch energisch genug, um alle Beeinträchtigungen auszugleichen. Wenn das Reich für alle Einlagen und für die ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte garantiert, dann braucht niemand um das der Danabank anvertraute Gut Sorge zu haben. Die erste Forderung der Stunde heißt: Ruhig Blut und keine Panik!

Darauf rechnen nämlich die Urheber dieser Krise in den Großbanken von Paris. Das deutsche Volk soll sich in der ersten Verwirrung, bevor es zur wirklichen Erkenntnis der Lage gekommen ist, unter das französische Joch beugen und in kopflaster Verzweiflung nach der Pariser Kredithilfe wie nach einem rettenden Strohhalbm greifen. Aber diese Freunde wollen wir den Erpressern nicht machen! Darum ist es zu begrüßen, daß durch die Schließung der Börsen für zwei Tage für die erste ein allgemeiner Krach technisch verhindert wird. Daß die Börsefreiheit politische Ereignisse vielfach recht oberflächlich beurteilt, das hat man seit dem Beginn der Hooveraktion wiederholt feststellen können. Es ist darum besser, wenn sie heute und morgen mit ihrem Urteil zurückhalten; am Mittwoch werden sie auf Grund der inneren Sanierungsmaßnahmen und der von außen her zu erwartenden Einwirkung klarer sehen.

Inzwischen wird die Notverordnung ihre beruhigende Wirkung ausüben. Es ist in der Tat unumgänglich, ein einzelnes Unternehmen wie die Danabank mit den 100 Industriegesellschaften, die an ihr hängen, fallen zu lassen. Hier darf es keinen privaten Interessenhandpunkt geben, sondern den des allgemeinen Wohles; denn nur dann, wenn man einen Teil der Wirtschaft verdrängen ließe, könnte die Katastrophe, getragen von der einseitigen Panik, den von Frankreich gemischelten und zur Durchsetzung seiner Zwecke dienlichen Umfang annehmen. Wenn aber die Bruchstelle im deutschen Finanzband mit vereinten Kräften ausgefüllt wird, dann bleiben auch die Wirkungen lokalisiert.

Wenn diese innere Vorankündigung für die Sanierung durch die Notverordnung noch im Laufe des Montag geschehen ist, dann ist für das Ausland der psychologische Moment zum Eingreifen gegeben. In der heutigen Sitzung der Pariser Tributbank wird ein entscheidendes Wort gesprochen werden müssen. Aber nicht von Deutschland im Sinne der Kapitulation vor Frankreich, sondern von den angelegentlichsten Wünschen und von Instanzen über ihre Hilfsbereitschaft. Sie haben nun seit drei Wochen beobachtet können, wie Frankreich als Weltfriedensfriede mit allen Mitteln auf den deutschen Zusammenbruch hingearbeitet hat. Und ein Blick in die Pariser Presse belehrt sie, daß die französische Politik seit den entscheidenden Augenblick der Nachkriegszeit für genommen erachtet, um endlich alle diejenigen Forderungen beim Reich anzusprechen und von ihrer Bewilligung die Kreditübergabe an Deutschland abhängig zu machen, die seit Versailles noch im Wufen des französischen Nationalismus schlummern. Sie können kein Interesse daran haben, daß durch eine solche Anweisung Deutschlands die französische Vorherrschaft über Europa befestigt und verewigt wird. Sie haben, wie die neuen Frankreich gerichteten Abströmungsbedingungen in Washington, Rom und London beweisen, selbst demnach eine Auseinandersetzung mit der französischen Außenpolitik zu befehlen und dürfen deshalb im eigenen Interesse nicht Deutschland als das Opfer der die-

## Abwehr der Pariser Erpressung

Berlin, 13. Juli. Amlich wird gemeldet: Die Darmstädter und Nationalbank hat mitgeteilt, daß sie geneigt sei, ihre Schalter am Montag geschlossen zu halten. Die Reichsregierung hat die Darmstädter und Nationalbank zu folgender Erklärung ermächtigt: „Die Reichsregierung wird auf Grund einer im Laufe des heutigen Tages ergehenden Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten durch volle Garantieleistung für alle Einlagen für eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Danabank Sorge tragen.“

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der eingetretenen Zahlungsschuldung ist den Börsen die Anregung gegeben worden, den Verkehr mit Effekten und Devisen für Montag und Dienstag einzustellen.“

Dieser Anregung folgend, haben die Vorkände aller deutschen Börsen angeichts der schwebenden Verhandlungen beschlossen, Montag und Dienstag von Börsen freizubehalten. Diese Maßnahme verfolgt offenbar den Zweck, weitere katastrophale Auswirkungen der langwierigen Verhandlungen, Devisen- und Kapitalentziehungen zu vermeiden.

Für den gesunden Sinn der Dresdner Bevölkerung spricht es, daß sie infolge der Garantie des Reiches ihre volle Ruhe bewahrt. Bei allen hiesigen Banken hat sich der Geldverkehr in durchaus normalen Bahnen abgewickelt.

## Einschränkung der Auszahlungen bei den Banken

Berlin, 13. Juli. Nach der Zahlungsbeeinträchtigung der Darmstädter und Nationalbank sind die Kassen der übrigen Berliner Banken fast beansprucht worden. Nachdem in den ersten Kassenkunden die Auszahlungen noch in vollem Umfang vorgenommen wurden, hat man sich dazu entschlossen, vorläufig Zahlungen nur in beschränktem Maße vorzunehmen, wobei der Satz von 10 v. O. die mittlere Linie bilden dürfte. Wie der Deutsche Handelsbank erklärt, ist jedoch unter den Großbanken bereits eine Abklärungnahme dahingehend erfolgt, den unfruchtigen Verhandlungen durch völlige Einstellung der Zahlungen zu beugen. Eine Einigung in dieser Frage ist jedoch noch nicht zustande gekommen, da von einem Teil der Groß-

banken eine weitere Verhärtung der allgemeinen Beunruhigung von einer solchen einschneidenden Maßnahme befürchtet wird.

## Gute Nachrichten aus Neuhort

Berlin, 13. Juli. Angesichts der in den heutigen frühen Morgenstunden eingetroffenen neuen amerikanischen Nachrichten werden in den hiesigen politischen Kreisen die Aussichten auf einen Kredit nicht ungünstig beurteilt. Dieraus dürfte auch die Tatsache zurückzuführen sein, daß sich Reichsbankpräsident Dr. Lohse entschlossen hat, sofort nach Basel zu reisen.

## v. Goelch bei Briand

Paris, 13. Juli. Der deutsche Botschafter v. Goelch hat heute früh eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, in der er, wie geteilt dem Ministerpräsidenten Cavalet, ihn von dem Ernst der finanziellen Lage Deutschlands in Kenntnis setzte.

## Der Aufruf der Reichsregierung:

Berlin, 13. Juli. Der Hooverplan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches eine harte Entlastung gebracht. Eine große Geldsumme, auf die das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden.

Für die private Wirtschaft aber haben die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schäden angerichtet.

In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist volle Verhängung noch nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahinkommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht schwerste Störungen eintreten sollen, daß weitere Abzüge unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslandes zu erlangen, um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Kassen zu überwinden.

Trotz aller Bemühungen ist im Verlaufe dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute, die Darmstädter und Nationalbank, illiquid geworden. Die Reichsregierung er-

achtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Illiquidität drohen, zu begegnen.

Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebsbeeinträchtigung oder gar vor dem Untergang zu retten.

Nur aus diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Regierung überwacht werden. Irregelmäßige Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht gestattet.

Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

Berlin, 13. Juli 1931.

Die Reichsregierung.

Der Wortlaut der Notverordnung auf Seite 21

herigen Abströmung, mit gebundenen Händen der französischen Hilfe ausliefern. Sie haben schließlich auch selbst an die 20 Milliarden Kapital in Deutschland investiert, das ebenso gefährdet ist wie die deutsche Wirtschaft. Wenn sie dem Prinzip des Imperialismus und des Militarismus gegen das sie angeblich Krieg geführt haben, nicht zum endgültigen Triumph verhelfen wollen, dann müssen sie unverzüglich zur rettenden Tat schreiten durch ausreichende Kreditbereitstellungen, die unabhängig von den Geschäften der Bank von Frankreich gewährt werden.

Die wieder eingehenden Auslandsmeldungen lauten nicht sehr zuversichtlich. Die in Washington und London betonte grundsätzliche Hilfsbereitschaft wird immer noch ge-

hemmt durch Erhöhungen, die mit der französischen Jurisdiktion zusammenhängen. Aber wir dürfen den Wert solcher Verbände nicht übersehen. Auch am Tage vor Einleitung der Hooveraktion haben wir sie noch gehört, und dann folgte doch den halben Dementis auf dem Fuße die bestreute Tat. Reist in Dooners Werk von neuem in Frage gestellt. Er hätte mit seiner Initiative und seinem hartnäckigen Kampf gegen französische Verdrängung vergebliche Arbeit getan, wenn er jetzt nicht den Schuldstrich löste. Erst wenn dieses französische Erpresserfunktionär in Berlin mit dem gleichen Erfolg vertrieben ist, wie am 10. Juni in Wien, kann die Welt wieder frei aufatmen.